

DIE HEILIGE SCHRIFT

Katechetische Zusammenfassung

13.02.2023

DAS „BUCH DER NATUR“

Die Stammeltern lebten in einer innigen Gemeinschaft mit Gott. Dieser Zustand ihres Lebens wurde durch den Sündenfall abgebrochen. Aber die Menschen tragen auch weiterhin in sich das Verlangen nach Gott – nach ihrem Ursprung und Ziel. Durch das Licht ihrer **Vernunft** können sie ihn aus der **erschaffenen Welt** erkennen (natürliche Gotteserkenntnis): „*denn von der Größe und Schönheit der Geschöpfe lässt sich auf ihren Schöpfer schließen*“ (Weish 13,5; vgl. Röm 1,20). Johannes Paul II. spricht über „eine erste Stufe der göttlichen Offenbarung“ – „aus dem wunderbaren »Buch der Natur«“ (*Fides et ratio*, 19).

DIE ÜBERNATÜRLICHE OFFENBARUNG

Gott kommt in seiner Liebe zu den Menschen noch näher auf sie zu – auf einem anderen, übernatürlichen Weg: In seiner unendlichen Güte und Weisheit sucht er, die verlorene Menschheit wieder auf den Weg zum ewigen Heil zu führen. Das **Alte Testament** erzählt uns, wie Gott der Menschheit durch viele leuchtende Gestalten entgegenkommt – durch Personen, die zu Freunden Gottes wurden. Gott schließt mit ihnen den Bund (vgl. Gen 15,8; Ex 24,8). Er beruft Abraham und macht seine Nachkommen zu einem großen Volk. Durch die Patriarchen, Moses und die Propheten enthüllt er sich mehr und mehr seinem Volk Israel und erzieht es, „ihn allein als lebendigen und wahren Gott, als fürsorgenden Vater und gerechten Richter anzuerkennen und auf den versprochenen Erlöser zu harren“ (*Dei Verbum*, 3).

Diese mehrere Tausend Jahre dauernde Geschichte wurde auf einen Höhepunkt zugesteuert: auf die **Fülle der Offenbarung** Gottes in der Menschwerdung seines Sohnes, in seinem Tod am Kreuz und seiner Auferstehung. Das bezeugt das **Neue Testament**. Nachdem Gott „*viele Male und auf vielerlei Weise zu den Vätern durch die Propheten gesprochen hat*“, hat er zuletzt „*zu uns durch den Sohn gesprochen*“ (Hebr 1,1-2). In Jesus Christus – dem lebendigen Wort Gottes – hören und sehen wir Gott, den Vater. In ihm offenbart sich Gott als die hingebende, rettende, heilende Liebe (vgl. 1Joh 4,8.16). Den stärksten Ausdruck findet die sich hingebende Liebe Gottes im Blute Christi. Jesus führt seine Jünger in das Herz der Heiligsten Dreifaltigkeit: „*wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen*“ (Joh 14,23). So geschieht zu unserem Heil die **letzte und endgültige Offenbarung Gottes**.

DIE HEILIGE SCHRIFT – DAS BUCH DER KIRCHE

Die Bibel (griechisch: *biblia* = „Bücher“) oder die **Heilige Schrift** ist eine Sammlung von Einzelbüchern, die von Gott inspiriert sind. Die katholischen Bibelausgaben zählen 73 „Bücher“ (Schriften) – das Alte und das Neue Testament (lat. *Testamentum*: „Bund“). Sie entstanden in einem Zeitraum von etwa 1000 Jahren und bilden den **Kanon** (= „Richtschnur“) der Bibel – das offizielle Verzeichnis jener Schriften, die von der Kirche als inspiriert anerkannt wurden. 46 Bücher gehören zum Alten Testament, 27 zum Neuen Testament.

Die Bibel – das „Buch der Bücher“ – wird „**heilig**“ genannt, weil sie in erster Linie **ein Gotteswerk** ist. Die **menschlichen** „Ko-Autoren“ waren bei ihrer Entstehung „*vom Heiligen Geist getrieben*“ (2Petr 1,21). Durch das „Einhauchen“ des Heiligen Geistes (lat. *inspirare* → Inspiration) werden diese inspirierten Schriften zur göttlichen **Botschaft vom Heil für**

die Welt. Deshalb gebührt der Heiligen Schrift eine besondere **Ehrfurcht.** Der jeweilige menschliche Autor spricht so, wie es seinem persönlichen Stil, seiner Bildung und Kultur entspricht. Die tiefere Wahrheit aber, die darin zu unserem Heil zum Ausdruck kommt, ist Wort Gottes im Wort des Menschen.

Die Apostel haben die Frohe Botschaft (Evangelium) vom Tod und der Auferstehung Jesu sowie seine Lehren und Taten zuerst mündlich verkündigt. Um das Jahr 50 kam es zu den ersten Schriften des Neuen Testaments, den Paulusbriefen.

Die Kirche ist für das richtige **Verständnis** und die **Auslegung** der Heiligen Schrift zuständig. 1546 wurde durch das Konzil von Trient endgültig bestätigt, **welche Schriften inspiriert**, also echt sind (und für die gesamte Kirche zum offiziellen „Kanon“ gehören), und welche aus anderen Quellen stammen, also unecht sind und als „Apokryphen“ bezeichnet werden.

WER DIE BIBEL NICHT KENNT – KENNT CHRISTUS NICHT

Der große Kirchenvater Hieronymus, der Übersetzer der Bibel ins Lateinische („Vulgata“) sagte: *„Die Schrift nicht kennen heißt Christus nicht kennen.“* Es genügt aber nicht das Lesen und Studieren, um das Wort Gottes wirklich zu verstehen. Denn es gibt Einsichten, die man nicht in den Bibliotheken gewinnt, sondern vor allem „auf Knien“.

Man nennt die Heilige Schrift auch den schönsten „Liebesbrief“, der je geschrieben wurde, denn sie erzählt die Geschichte von Gottes Liebe zu seinem Volk und dessen Antwort darauf. Dieser „Liebesbrief“ Gottes soll mit Herz und Verstand gelesen werden – in der Bereitschaft, nach dieser Botschaft zu leben und sich dabei vom Heiligen Geist leiten zu lassen. Das Wort Gottes versteht erst jener richtig, der sich ernsthaft bemüht hat, danach zu leben: *„Wer sich aber an sein Wort hält, in dem ist die Gottesliebe wahrhaft vollendet. Wir erkennen daran, dass wir in ihm sind. Wer sagt, dass er in ihm bleibt, muss auch leben, wie er gelebt hat“* (1Joh 2, 5-6).

Wie kommen wir aber zu einem echten Leben aus dem Wort Gottes? Wir können doch nicht mehr wie die ersten Jünger Jesu zu Füßen des Meisters sitzen und zuhören. Siehe:

→ https://blut-christi.de/wp-content/uploads/2022/10/E-Ue-3_Wort_des_Lebens.pdf

EMPFOHLEN ZUR VERTIEFUNG:

YOUCAT, Jugendkatechismus der Katholischen Kirche, Nr. 3-19.

Im Calix-Verlag:

WORT DES LEBENDIGEN GOTTES, S. 4-6, 10-11, 37-38, 58-59; INNERE HEILUNG, S. 105-119; FIRMUNG UND FIRM-ERNEUERUNG, S. 44-46; LEBENDIGES WORT, Teil 1, in Kelch des Lebens, 4/2014, S. 3-7.